



Das Zunftzeichen der Müller, Löwe und Wasserrad

fand die Brudermühle ihre letzte Verwendung 1950 als Zählerprüfstation und Reparaturwerkstätte.

Aufgrund der vorausgegangenen verschiedenartigen Nutzungen und Umbauten war bei der Neuplanung die Entkernung des Gebäudes unumgänglich. Erste Sanierungsmaßnahme war die Trockenlegung der Außenwände und der Kellersohle. Wichtig für die Bamberger Stadtlandschaft war die Erhaltung des barocken Dachstuhls. Der Freibereich vor dem Eingang liegt tiefer als die Straße und wird durch ein Intervallbrünnlein, das aus einem Mahlstein quillt, geschmückt. Die Gasträume erstrecken sich über zwei Ebenen, das Erd-

und Untergeschoß, beide voll einzusehen über das Empiretreppengeländer, das aus dem alten Bau übernommen worden ist. Antik auch die Figur des heiligen Urban, des Patrons der Häcker im Berggebiet. Glasbilder in den Fenstern, gemalt von Architekt Toni Schenk, weisen auf die kirchliche Zugehörigkeit der alten Brudermühle hin: Heinrich, Kunigunde und Otto als die Bistumsheiligen sowie die Wappen des Bistums und der Universität. Das Obergeschoß und die Mansarde umfassen das Hotel garni und die Pächterswohnung. Im Einklang mit der einstigen Bedeutung dieses Hauses zeigt der schmiedeeiserne Ausleger das Zunftzeichen der Müller, Löwe und Wasserrad. Die Jahreszahl 1980 hingegen markiert den Beginn der Neubestimmung dieses alten Baues.

Dank und Anerkennung für diese Leistung und viele gute Wünsche für die Zukunft!

Bettina Kötnitz-Porsch,
Abtsberg 17, 8600 Bamberg

Fränkische Sommerlandschaft

Weit ist das Land.
Aber
du weißt Berge
und Wälder
und den Fluß
in deiner Nähe.
Sonnenfelder,
Schattenflecken,
Wasser in allen Spiegelungen,
Wolkenformationen,
dunkle Erdfurchen
und Weinstöcke.

Ein Wasserschloß,
ein Kirchturm,
Weidengebüsche
wie Gaukler der Landschaft,
Lichtpunkte,
Trostworte in Grün,
in Braun,
sanfte Liebkosungen,
eine handfeste Liebeserklärung –

Karl Hochmuth